



GEORGE GAGNIDZE

mozart • wagner • verdi
leoncavallo • giordano

staatskapelle weimar
Stefan Solyom

GEORGE GAGNIDZE

Bariton / baritone

RUGGERO LEONCAVALLO (1857-1919)

Pagliacci

- 1 Prologo: "Si può? Signore! Signori" (*Tonio*) 6:02

UMBERTO GIORDANO (1867-1948)

Andrea Chénier

- 2 Scene and Aria: "Nemico della patria?" (*Gérard*, Act 3) 5:43

GIUSEPPE VERDI (1813-1901)

La traviata

- 3 Aria: "Di Provenza il mar, il suol" (*Germont*, Act 2) 5:24

Macbeth

- 4 Scene and Aria: "Perfidi! All'anglo contro me v'unite" (*Macbeth*, Act 4) 6:00

Nabucco

- 5 Scene and Aria: "Ah, prigioniero io sono! – Dio di Giuda" (*Nabucco*, Act 4) 5:03

Il trovatore

- 6 Scene and Aria: "Tutto è deserto – Il balen del suo sorriso" (*Il Conte di Luna*, Act 2) 5:19

Un ballo in maschera

- 7 Aria: "Alzati, là tuo figlio – Eri tu che macchiavi quell'anima" (*Renato*, Act 3) 6:29

Don Carlo

- 8 Aria: "O Carlo, ascolta" (*Rodrigo*, Act 3) 3:48

RICHARD WAGNER (1813-1883)

Tannhäuser

- 9 "Wie Todesahnung – O du mein holder Abendstern" (*Wolfram*, Act 3) 6:28

Bonus track

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)

Don Giovanni

- 10 Aria: "Finch'han dal vino" (*Don Giovanni*, Act 1) 1:37

Staatskapelle Weimar

STEFAN SOLYOM *Dirigent / conductor*





Zum Ausgleich auch mal böse

Ein durchaus sympathischer Mensch, Name ist Schall und Rauch, verblüffte in einem Fernsehinterview mit der Feststellung, er liebe aggressive Computerspiele wie «Warcraft». Sie verschaffen ihm das nötige Ventil, um seine Aggressionen loszuwerden und eben der ausgeglichene Mensch bleiben zu können, als den man ihn kenne. Ähnlich mag man sich die Seelenlage von Singdarstellern vorstellen, die auf der Bühne vor allem diese Charaktere glaubhaft zu machen haben. Natürlich hilft Ihnen dabei die Musik, doch auch diese ist eben nach oben und unten auslegbar. Und so scheint nicht absurd, dass der vom amerikanischen Opernmagazin „Opera Now“ als *gentle bear of a man*, also als liebenswürdiger Bär bezeichnete georgische Bariton George Gagnidze auch als eifer- und mordsüchtiger Graf Luna in «Il trovatore» (dessen «Il balen del suo sorriso» er hier mit sehrendem Ton singt) oder als rachedurstiger Renato in *Un ballo in maschera* sowie auch als von einer Frau ferngesteuerter, ebenso mörderischer Macbeth überzeugend wirkt.

Aber nicht nur Verdis Bösewichter, im Theaterjargon „Brunnenvergifer“ genannt, stattet er - auch im vorliegenden Recital - mit seinem mächtig voluminösen, kernigen Bariton aus, sondern zudem den um seinen gesellschaftlichen Ruf besorgten Vater Germont sowie Don Carlos' aufrecht freuen Freund Posa und den Gott der Juden um Güte anflehenden Nebukadnezar (*Nabucco*). Und dazu so unterschiedliche Charaktere außerhalb des Verdi-Kosmos wie Andrea Chéniers fiesen Revolutionärs-Kollegen und Nebenbuhler Gérard in Umberto Giordanos Oper. Oder den gleichfalls intriganten Tonio aus Leoncavallos *Pagliacci*, der in seiner das Stück eröffnenden Arie „Schaut her, ich bin“ gleich auch das Programm des Verismo verkündet (...heut' schöpft der Künstler kühn aus dem wirklichen Leben schaurige Wahrheit...“). Und auch solch' charakterliche Gegenpole wie Mozarts notorischer Verführer Don Giovanni und der sich nach der Liebe von des Landgrafen Tochter Elisabeth verzehrende Wolfram in Wagners *Tannhäuser* gehören zu seinem Repertoire. Alle diese renommierten Opernfiguren finden sich natürlich im vorliegenden Recital.

Georgien scheint ja ein besonderer Boden für Sänger zu sein - man denke bloß an die jüngste Vergangenheit und auch an die Gegenwart, beispielsweise an den Bass Paata Burchuladze, der viel mit Karajan sang, und gegenwärtig etwa an den Sopran Nino Machaidze oder den Mezzo Anita Rachvelishvili - letztere die Carmen der Mailänder Scala und zuletzt der Wiener Staatsoper. Im traditionellen Haus am Wiener Opernring hat auch George Gagnidze gastiert - 2014 als Alfio in Mascagnis *Cavalleria rusticana*

sowie als Baron Scarpia in Puccinis *Tosca*, 2011 als Nabucco. Dass das alles so kommen würde, war freilich nicht von Anfang an klar. Gagnidze studierte in seiner Geburtsstadt Tiflis nämlich zunächst Maschinenbau, denn ursprünglich interessierte er sich kaum für Oper. Gesungen hat er natürlich schon immer, das tun sie eben alle in Georgien. Als man eines schönen Abends zusammensaß und der Volksmusik huldigte - George war gerade Siebzehn -, hörte ein in Tiflis renommierter Musikprofessor dessen Stimme und riet ihm sofort, sie ausbilden zu lassen. Hinzu kam ein Schlüsselerlebnis: Im Fernsehen erlebte der Teenager den Startenor Luciano Pavarotti als Nemorino in Donizettis *L'elisir d'amore* - in der berühmten Aufführung mit Kathleen Battle als Adina unter James Levine, die damals um die Welt ging. Nemorinos „Una furtiva lagrima“ öffnete ihm das Herz zur Oper und fixierte endgültig den Wunsch, Sänger zu werden.

Mit Einundzwanzig verlegte Gagnidze sich völlig auf den Gesang. Das Studium war in jener Zeit - Anfang der 1990er Jahre - nicht ungefährlich, und zwar aus pragmatisch-historischen Gründen: Nachdem Georgien sich aus dem Verband der Sowjetunion gelöst hatte, herrschte dort zunächst mal Zivilkrieg. Und das Konservatorium in Tiflis befand sich ganz in der Nähe des Präsidentenpalasts - was auch dazu führte, dass Gagnidze einen Teil seines Studiums in der Privatwohnung seines Lehrers abwickelte. Nichtsdestoweniger absolvierte er es erfolgreich und erhielt mit Vierundzwanzig ein Engagement am Opernhaus seiner Heimatstadt. Dort sang er gleich den Renato in Verdis *Un ballo in maschera*, den Giorgio Germont in *La traviata*, auch Tschaikowskys *Eugen Onegin* und den Fürsten Jeletzki in *Pique Dame*. Seine ersten Engagements im Westen waren an deutschen Opernhäusern - Osnabrück und Weimar, wo er sich weitere der typischen Partien seines Fachs erarbeitete, Verdis *Rigoletto*, *Nabucco*, den Vater Miller in *Luisa Miller*, Puccinis Scarpia in *Tosca*. Dazu den Jochanaan in Richard Strauss' *Salome*, und in Osnabrück sogar Wagners *Holländer*.

Deutschland war damals für ihn nach eigenem Bekennen auch deswegen interessant, weil ihm dadurch erleichtert wurde, ein unbefristetes Visum zu erhalten, was ansonsten für einen georgischen Staatsbürger jener Zeit schwer gewesen wäre. Und mit dem Visum in Händen baute er seine internationale Karriere auf. 2006 gastierte er als Paolo in Verdis *Simon Boccanegra* unter Lorin Maazel in Valencia, 2007 unter dem gleichen Dirigenten als Germont père am Teatro alla Scala. Ein absoluter Wendepunkt seiner Karriere war sein Gastspiel 2009 an der Metropolitan Opera in New York, da er als Rigoletto sowie als Scarpia sensationelle Erfolge feierte. Seither ist er regelmäßig in New York zu Gast - auch wenn

die Met zu der Zeit, da dies geschrieben wird, aufgrund der Covid-Pandemie geschlossen und deren Zukunft im Ungewissen gefangen ist.

Gagnidze singt in aller Welt - sowie schon seit Jahren speziell in Berlin, vor allem an der Deutschen Oper, aber auch an der Staatsoper Unter den Linden. Zeitweise lebt er denn auch in der deutschen Metropole, doch hat er seine Koffer - um assoziativ auf das bekannte Lied anzuspielen - vor allem in Tiflis, wo auch seine Frau, eine Ärztin, und seine beiden Kinder leben. Und wo er selbst möglichst viel Zeit verbringt, wenn ihm sein internationaler Auftrittskalender diese lässt. Gerne fährt er in die heimatlichen Berge, oder er kocht. Und denkt dabei auch an seine Zukunft, die ihn vielleicht sogar zu Wagners *Wotan* führen mag.

A bit of villainy for a change

A very likeable person, whose name needn't be mentioned, surprised viewers during a television interview when he stated that he loves aggressive computer games like *Warcraft*, which, as he said, gave him the necessary outlet to rid himself of his aggressions and remain the balanced person he is known to be. We might imagine that opera singers, who have to make nasty characters believable on stage, share a similar feeling. Naturally the music aids them here, but this is also subject to wide interpretation. And so it does not seem paradoxical that Georgian baritone George Gagnidze, who was characterized by the American opera magazine *Opera Now* as a "gentle bear of a man," convincingly plays the jealous and murderous Count di Luna in *Il trovatore* (whose "Il balen del suo sorriso" he sings here in a piercing rendition), the vengeful Renato in *Un ballo in maschera*, or the equally murderous Macbeth.

But it is not only Verdi's villains, known in the theater jargon as "well poisoners," that he equips – including in this recital – with his robust, powerfully voluminous baritone, but also father Germont with his concern for his social reputation, Don Carlos's loyal friend Posa, and Nebuchadnezzar (*Nabucco*) who pleads with the God of the Jews for mercy. And also such diverse characters outside the Verdi canon as Andrea Chénier's nefarious revolutionary colleague and rival Gérard in Umberto Giordano's opera, or the equally scheming Tonio from Leoncavallo's *Pagliacci* who, in his aria "Look here, it's me" that opens the work, also proclaims the program of *verismo* ("... today the artist boldly draws dreadful truth from real life ..."). His repertoire also includes such opposing poles as Mozart's notorious seducer Don Giovanni and Wolfram, who pines for the love of the Landgrave's daughter Elisabeth, in Wagner's *Tannhäuser*. All of these celebrated opera characters are naturally found in the present recital.

Georgia seems to be a particularly fertile ground for singers. We need only think of the present and recent past, for example the bass Paata Burchuladze, who frequently sang with Karajan, and in our time the soprano Nino Machaidze and the mezzo Anita Rachvelishvili, the latter singing Carmen at Milan's La Scala as well as recently at the Vienna State Opera. George Gagnidze has also appeared in the tradition-steeped house on Vienna's Opernring, in 2014 as Alfio in Mascagni's *Cavalleria rusticana* and as Baron Scarpia in Puccini's *Tosca*, and in 2011 as Nabucco. However, it was not clear from the start that this was the course his life would take. Gagnidze first studied mechanical engineering in his native Tbilisi, since he initially had scarcely any interest in opera. Of course he always sang, as everyone does in Georgia. When he was sitting together with friends one fine evening and rendering homage to folk music – George was just seventeen – a music professor renowned in Tbilisi heard his voice and immediately encouraged him to have it

trained. And there was another key moment: on television, the teenager saw the star tenor Luciano Pavarotti as Nemorino in Donizetti's *L'elisir d'amore*, in the famous performance with Kathleen Battle as Adina under James Levine which was going around the world at the time. Nemorino's "Una furtiva lagrima" opened his heart to opera and finally cemented his desire to become a singer.

At twenty-one Gagnidze decided to devote himself entirely to singing. At that time, in the early 1990s, studying was not without risk, namely for pragmatic and historical reasons: after Georgia broke away from the Soviet Union, there was initially a civil war in the country. And the conservatory in Tbilisi was located in close proximity to the presidential palace – which also meant that Gagnidze completed part of his studies in his teacher's private apartment. Nonetheless, he graduated successfully, and at twenty-four received an engagement at the opera house in his hometown, where he sang Renato in Verdi's *Un ballo in maschera*, Giorgio Germont in *La traviata*, and Tchaikovsky's *Eugene Onegin* and Prince Yeletsky in *The Queen of Spades*. His first engagements in the West were at German opera houses, namely in Osnabrück and Weimar, where he sang other classic roles for his voice type, including Verdi's Rigoletto, Nabucco, father Miller in *Luisa Miller*, Puccini's Scarpia in *Tosca* – even today, as he noted in an interview, the core of his repertoire. In addition, he performed Jochanaan in Richard Strauss's *Salome*, and in Osnabrück even Wagner's Dutchman.

According to his own confession, Germany was also attractive to him because a permanent visa was facilitated, which would otherwise have been difficult to obtain for a Georgian citizen at that time. And with the visa in hand, he built up his international career. In 2006 he appeared as Paolo in Verdi's *Simon Boccanegra* under Lorin Maazel in Valencia, and in 2007 under the same conductor as Germont père at the Teatro alla Scala. A major turning point in his career was his guest appearance at the Metropolitan Opera in New York in 2009, where he enjoyed sensational successes as Rigoletto and Scarpia. Since then he has been a regular guest in New York – even if, at the time of writing, the Met is closed and its future uncertain due to the Covid pandemic.

Gagnidze sings all over the world, and has appeared frequently in Berlin for years, particularly at the Deutsche Oper but also at the Staatsoper Unter den Linden. He also lives intermittently in the German metropolis, but he has his suitcases – to allude to the famous German song – mainly in Tbilisi, where his wife, a doctor, and his two children also live. And where he himself spends as much time as possible when his international performance schedule permits. He enjoys driving to the mountains of his home country as well as cooking. And he also thinks about his future, which may even include Wagner's Wotan.

(Translation: Jens F. Lauzon)



Seit seinem sensationellen Debüt als Rigoletto an der New Yorker Metropolitan Opera im Jahre 2009 zählt der georgische Bariton **George Gagnidze** zu den führenden Sängern seines Fachs. In der Spielzeit 2020/21 steht er als Barnaba in *La Gioconda* an der Deutschen Oper Berlin, als Germont in *La traviata* am Gran Teatre del Liceu und am Teatro San Carlo in Neapel, als Macbeth an der Ópera de Las Palmas de Gran Canaria. Rigoletto an der San Francisco Opera und Amonasro in einer Neuproduktion von *Aida* und Nabucco an der Metropolitan Opera sowie Iago in *Otello* mit dem Dallas Symphony Orchestra wurden aufgrund der Coronavirus Pandemie abgesagt. In der Spielzeit 2019/20 war der Starbariton in seinem Hausedebüt am Royal Opera House Covent Garden in London als Germont in *La traviata*, in der Titelrolle von Nabucco an der Deutschen Oper Berlin, als Iago an der Washington National Opera (Hausdebüt) und als Scarpia in *Tosca* am Teatro San Carlo zu erleben. Eine Galavorstellung von *Otello* am Nationaltheater Mannheim sowie Scarpia in *Tosca* an der Metropolitan Opera wurden wegen der Pandemie abgesagt. In der Spielzeit 2018/19 gab George Gagnidze sein Rollendebüt als Michele in *Il tabarro* an der Metropolitan Opera, wo er außerdem als Rigoletto zu erleben war. Außerdem sang er Giorgio Germont in *La traviata* und Iago in *Otello* an der Pariser Oper, Iago in *Otello* an der Deutschen Oper Berlin, Sharpless in *Madama Butterfly* am Royal Opera House in Maskat (Rollen- und Hausdebüt) und Alfio in *Cavalleria rusticana* am Teatro San Carlo (Hausdebüt) und in den Sassi von Matera, eine Open-air Produktion, die in vielen europäischen Ländern im Fernehen ausgestrahlt wurde.

Zu den größten Erfolgen des Sängers zählen Auftritte in *Rigoletto*, *Macbeth*, *Tosca*, *Cavalleria rusticana*, *Pagliacci*, *Aida* und *Hovansčina* an der Metropolitan Opera; *Nabucco* und *Tosca* an der Wiener Staatsoper; *Rigoletto*, *La traviata*, *Tosca* und *Aida* an der Mailänder Scala, *Tosca*, *Francesca da Rimini* und *Aida* an der Opéra National Paris, *Simon Boccanegra*, *Tosca* und *Aida* am Teatro Real Madrid; *Andrea Chénier* und *Aida* an der San Francisco Opera, *Rigoletto* beim Festival of Aix-en-Provence und an der Deutschen Oper Berlin; *Cavalleria rusticana* und *Pagliacci* am Gran Teatre del Liceu Barcelona; *Rigoletto* und *Pagliacci* an der Los Angeles Opera; *Luisa Miller* (Miller) am Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia, *Nabucco* und *La traviata* in der Arena von Verona; *Šakovlity* in *Hovansčina* bei den BBC Proms, *Otello* an der Griechischen Nationaloper Athen, *Otello* und *Cavalleria rusticana / Pagliacci* an der Staatsoper Hamburg und als Falstaff am New National Theatre Tokyo. In Tbilisi geboren und am Staatlichen Konservatorium seiner Heimatstadt ausgebildet, debütierte er 1996 im Paliashvili-Opernhaus als Renato in Giuseppe

Verdis *Un ballo in maschera*. Als Preisträger des Leyla-Gencer-Wettbewerbs und des Elena-Obraztsova-Wettbewerbs trat er 2005 beim Concorso Voci Verdiane an. Die Jury unter dem Vorsitz von José Carreras und Katia Ricciarelli überreichte ihm den ersten Preis für seine überragende Gesangsinterpretation. Von Deutschland aus startete George Gagnidze seine internationale Karriere, die ihn innerhalb kürzester Zeit an viele wichtige Opernhäuser der Welt führen sollte. Im Laufe seiner Karriere arbeitete George Gagnidze mit vielen namhaften Dirigenten und Regisseuren zusammen, so z.B. mit Semyon Bychkov, James Conlon, Plácido Domingo, Gustavo Dudamel, Mikko Franck, James Levine, Jesús López Cobos, Fabio Luisi, Nicola Luisotti, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Gianandrea Noseda, Daniel Oren, Kirill Petrenko und Yuri Temirkanov; Luc Bondy, Henning Brockhaus, Liliana Cavani, Robert Carsen, Giancarlo Del Monaco, Michael Mayer, David McVicar, Peter Stein, Robert Sturua und Francesca Zambello.

Auf DVD/Blu-Ray liegt *Tosca* aus der Metropolitan Opera, *Aida* aus der Mailänder Scala und *Nabucco* aus der Arena di Verona vor.

"The Georgian baritone George Gagnidze was an exceptionally menacing Scarpia, singing with robust, earthy power and seductive lyricism when the villain turns on the charm". With these words the *New York Times* hailed **George Gagnidze** in a 2008 performance of *Tosca* at Avery Fisher Hall at the New York Lincoln Center. One year later he made his sensational debut at the Metropolitan Opera in New York as Rigoletto, and has since then ranked among the leading singers of his genre. Regularly invited by the most prestigious international opera companies, scheduled engagements of the 2020/21 season include Barnaba in *La Gioconda* at the Deutsche Oper Berlin, Germont in *La traviata* at the Gran Teatre del Liceu and at the Teatro San Carlo of Naples, the title role of Macbeth at the Ópera de Las Palmas de Gran Canaria. He was supposed to sing the title roles of Rigoletto at the San Francisco Opera and Amonasro in *Aida* and *Nabucco* at the Metropolitan Opera as well as Iago in *Otello* with the Dallas Symphony Orchestra. All of these productions were cancelled due to the Coronavirus pandemic. In January 2022, George Gagnidze is scheduled to return to the Metropolitan Opera as Scarpia in *Tosca*. Already announced for 2022 is also a production of *Aida* at the Los Angeles Opera, where the baritone will sing Amonasro. Performances of the 2019/20 season have included his debut at the Royal Opera House Covent Garden as Germont in *La traviata*, the title role of Nabucco at the Deutsche Oper Berlin, Iago in *Otello* for his debut at the Washington National Opera as well as Scarpia in *Tosca* at the Teatro San Carlo in Naples. A gala performance as Iago in Mannheim as well as Scarpia in *Tosca* at the Metropolitan Opera were cancelled due to the Coronavirus crisis. In 2018/19, the star baritone made his role debut as Michele in *Il tabarro* at the Metropolitan Opera, where he also sang the title role of Rigoletto. He also performed Giorgio Germont in *La traviata* and Iago in *Otello* at the Paris Opera, Iago at the Deutsche Oper Berlin, his first Sharpless in *Madama Butterfly* at the Royal Opera House of Muscat in Oman and Alfio in *Cavalleria rusticana* for his house debut at the Teatro San Carlo and in open-air performances at the Sassi di Matera, telecast all over Europe. Other past highlights include the title roles in *Rigoletto* and *Macbeth*; *Tosca* (Scarpia), *Pagliacci* (Tonio), *Cavalleria rusticana* (Alfio), *Aida* (Amonasro) and *Khovanshchina* (Šakovlity) at the Metropolitan Opera, *Nabucco* (title role) and *Tosca* at the Vienna State Opera, *Rigoletto*, *La traviata* (Germont), *Tosca* and *Aida* at the Teatro alla Scala, *Tosca*, *Francesca da Rimini* and *Aida* at Opéra National de Paris, *Simon Boccanegra* (title role), *Tosca* and *Aida* at the Teatro Real di Madrid, *Andrea Chénier* (Carlo Gérard) and

Aida at the San Francisco Opera, *Rigoletto* at the Festival of Aix-en-Provence, *Cavalleria rusticana* and *Pagliacci* at Gran Teatre del Liceu of Barcelona, *Rigoletto* and *Pagliacci* at the Los Angeles Opera, *Rigoletto*, *Andrea Chénier* and *Tosca* at the Deutsche Oper Berlin, *Luisa Miller* (Miller) at the Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia, *Nabucco* and *La traviata* at the Arena of Verona, *Khovanshchina* at the BBC Proms in London and *Otello* (Iago) at The Greek National Opera of Athens and the Staatsoper Hamburg, where he has also sung in *Cavalleria rusticana* and *Pagliacci*. Born in Tbilisi and trained at the State Conservatory of his home town, George Gagnidze debuted as Renato in *Un ballo in maschera* in 1996 at the Paliashvili State Opera. He entered the 'Concorso Voci Verdiane' in 2005 as an award-winner of the 'Leyla Gencer Voice Competition' and the 'Elena Obraztsova Competition'. The jury, chaired by José Carreras and Katia Ricciarelli, awarded him first prize for his outstanding vocal interpretation. After launching his international career from Germany, he was soon engaged by many of the world's important opera houses. In the course of his career, George Gagnidze, who now masters the genre of dramatic heroic baritone, has worked with many renowned conductors and directors, including Semyon Bychkov, James Conlon, Plácido Domingo, Gustavo Dudamel, Mikko Franck, James Levine, Jesús López Cobos, Fabio Luisi, Nicola Luisotti, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Gianandrea Noseda, Daniel Oren, Kirill Petrenko and Yuri Temirkanov; Luc Bondy, Henning Brockhaus, Liliana Cavani, Robert Carsen, Giancarlo Del Monaco, Michael Mayer, David McVicar, Peter Stein, Robert Sturua and Francesca Zambello.

His DVD/Blu-Ray recordings include *Tosca* from the Metropolitan Opera, *Aida* from La Scala and *Nabucco* from the Arena of Verona.



Die **Staatskapelle Weimar**, 1491 begründet, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Mit ihrer Geschichte sind bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss verbunden. Im ‚Klassischen Weimar‘ als führende musikalische Einrichtung etabliert und ab 1791 dem Hoftheater zugehörig, gewann die einstige Hofkapelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch das Wirken von Liszt und Strauss als Kapellmeister auch an internationalem Renommee. Dazu trugen nicht zuletzt Uraufführungen zahlreicher sinfonischer Werke, darunter Liszts *Faust-Sinfonie* und Sinfonische Dichtungen, Strauss' *Tod und Verklärung* sowie von Opern wie Wagners *Lohengrin*, Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Saint-Saëns' *Samson et Dalila* bei.

Im Konzert- wie im Opernbetrieb am Deutschen Nationaltheater Weimar setzt

das Orchester heute auf die Kombination der bewussten Pflege seiner großen Tradition mit innovativen Aspekten. Zahlreiche CD-Einspielungen spiegeln das vielfältige, sich ständig erweiternde Repertoire von Mozart über Liszt, Wagner, Strauss und Furtwängler bis in die Moderne. National wie international als erstklassiges Konzertorchester gefragt, arbeitet die Staatskapelle Weimar regelmäßig mit Solisten und Dirigenten ersten Ranges zusammen. Tourneen und Gastkonzerte führten in den vergangenen Jahren unter anderem nach Japan, Israel, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, in die Schweiz und Anfang 2018 für vier Wochen in die USA sowie regelmäßig in die großen Konzertsäle Deutschlands und zu bedeutenden Festivals.

The **Staatskapelle Weimar**, founded in 1491, is one of the oldest orchestras in Germany and among the most illustrious in the world.

Its history is closely associated to some of the world's best known musicians such as Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt and Richard Strauss. Under the aegis of Duchess Anna Amalia, the Weimar court orchestra became the premier musical institution of 'Classical Weimar' after 1759 and part of the newly founded Hoftheater Weimar in 1791. During the 19th century, the orchestra continued to attract attention due the achievements of Liszt and Strauss who improved its quality and reputation. The Hofkapelle Weimar was the first to perform numerous contemporary orchestral works such as Liszt's *Faust-Symphony*, his symphonic poems including *Les Préludes* and Strauss's *Death and Transfiguration* as well as operas such as Wagner's *Lohengrin*, Humperdinck's *Hansel and Gretel* and Saint-Saëns' *Samson et Dalila*.

Both in its extensive concert activities and opera productions at the Deutsches

Nationaltheater Weimar, the Staatskapelle has worked to cultivate its great tradition in combination with innovative aspects. A wide range of CD recordings reflect its impressively diverse repertoire with works by Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt, Richard Wagner, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, and several contemporary composers. World-class soloists and conductors perform regularly with the Staatskapelle Weimar which is nationally and internationally renowned as a first-class concert orchestra. In past years, the ensemble has made guest appearances in Japan, Israel, Spain, Italy, Austria, Switzerland, Great Britain and in the United States as well as at famous festivals and numerous major concert halls in Germany.



Stefan Solyom gilt heute als einer der gefragtesten schwedischen Dirigenten. Er wurde in Stockholm als Sohn einer schwedischen Mutter und eines ungarischen Vaters geboren und interessierte sich schon früh für Musik. Nach seinem Studium in Helsinki bei Jorma Panula und Leif Segerstam begann seine Karriere im Alter von 19 Jahren, als er kurzfristig gebeten wurde, die Wiederaufnahme der großen Oper *A Dream Play* des schwedischen Komponisten Ingvar Lidholm zu dirigieren.

Seitdem hat Solyom eine Vielzahl von Orchestern dirigiert, deren Namen vielen bekannt sind (Frankfurter Oper, Oper Bastille, Gewandhausorchester, Oper Lyon, BBC Scottish Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic, Stockholm Philharmonic – die Liste geht weiter...). Von 2009 bis 2016 war er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Staatskapelle Weimar und dirigierte (ohne auch nur eine Unterbrechung) mehr als ein Dutzend Opernpremieren und mehr als 50 verschiedene Konzertprogramme. (Eigentlich musste er einmal unterbrechen, aber es war nicht seine Schuld...) Er begleitete erfolgreich Solisten wie Marta Argerich, Frank Peter Zimmermann, Jonas Kaufmann, Gidon Kremer, Hilary Hahn, Valentina Lisitsa, Gabriela Montero und viele, viele andere. Während dies mehr über das Musikgeschäft im Allgemeinen sagt, und weniger, wenn überhaupt, über Solyom als Dirigent, wurde er jedoch von Musikern für seine tadellose Technik, sein exzellentes Ohr, seinen scharfen Witz und seine zum Nachdenken anregenden verbalen Bilder ins Gesicht gelobt. (Und, ja, er hat diese Biografie selbst geschrieben.) Seit 2014 ist Solyom Chefdirigent und künstlerischer Berater des Helsingborg Symphony Orchestra in Schweden, wo er und das Orchester - basierend auf einem ursprünglichen ästhetischen System der Geigerin und Philosophin Catherine Manoukian - versuchen, traditionelle Ansichten über Repertoire und Form in Frage zu stellen und so zu versuchen, die Kunstform anzupassen, um ihre Relevanz und Überlebensfähigkeit in unserer Zeit zu erhöhen.

Stefan Solyom is widely regarded as one of the most sought-after Swedish conductors today. He was born in Stockholm to a Swedish mother and a Hungarian father, and showed an interest in music from a very early age. After studies in Helsinki with Jorma Panula and Leif Segerstam, his career took off at the age of 19, when he on short notice was asked to conduct the revival of Swedish composer Ingvar Lidholm's grand opera *A Dream Play*. Since then, Solyom has conducted a large number of orchestras with names well-known to many, (Frankfurt Opera, Opera Bastille, Gewandhaus Orchestra, Opera Lyon, BBC Scottish Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic, Stockholm Philharmonic - the list goes on...). He served as music director

and chief conductor for the Staatskapelle Weimar from 2009 to 2016, conducting (without stopping even once) more than a dozen opera premieres and more than 50 different concert programs. (Actually, he DID have to stop once, but it wasn't his fault...) He has successfully accompanied soloists like Martha Argerich, Frank Peter Zimmerman, Jonas Kaufmann, Gidon Kremer, Hilary Hahn, Valentina Lisitsa, Gabriela Montero, and many, many others.

While this says more about the music business in general, and less, if nothing at all, about Solyom as a conductor, he has however been praised to his face by musicians for his impeccable technique, his excellent ear, his sharp wit, and his thought-provoking verbal imagery. (And, yes, he wrote this bio himself.) Since 2014, Solyom is the Chief Conductor and Artistic Adviser of the Helsingborg Symphony Orchestra in Sweden, where he and the orchestra - based on an original system of aesthetics conceived by violinist-philosopher Catherine Manoukian - seek to challenge traditional views on both repertoire and form, thus trying to adapt the art form in order to increase its relevance and survivability in our time.

Aufnahme / Recording: Weimar, Weimarlhalle 2013
Aufnahmleitung und Schnitt / Recording Supervision and Editing:
Holgar Busse, Genuin Classics Musikproduktion, Leipzig

Coverphoto and photos Gagnidze: © Dario Acosta
Photo Staatskapelle Weimar: © Felix Broede
Photo Stefan Solyom: © Julia Karellic-Merkel

Special Thanks: Alessandro Amoretti

©+® 2021 ORFEO International Music GmbH, Poing, Germany • Trademark(s) registered
www.orfeo-international.com



C210221



51:53 • STEREO
DIGITAL RECORDING

Aufnahme / Recording:
Weimar, Weimarhalle 2013

Aufnahmleitung und Schnitt /
Recording Supervision and Editing:
Holgar Busse, Genuin Classics
Musikproduktion, Leipzig

Cover Foto: © Dario Acosta

Special Thanks:
Alessandro Amoretti

©+® 2021 ORFEO International
Music GmbH, Poing, Germany
Trademark(s) registered
www.orfeo-international.com

Made in Germany

GEORGE GAGNIDZE

Bariton / baritone

RUGGERO LEONCAVALLO (1857-1919)

Pagliacci

1 Si può? Signore! Signori 6:02

UMBERTO GIORDANO (1867-1948)

Andrea Chénier

2 Nemico della patria? 5:43

GIUSEPPE VERDI (1813-1901)

La traviata

3 Di Provenza il mar, il suol 5:24

Macbeth

4 Perfidil All'anglo contro me v'unite 6:00

Nabucco

5 Ah, prigioniero io sono! - Dio di Giuda 5:03

Il trovatore

6 Tutto è deserto - Il balen del suo sorriso 5:19

Un ballo in maschera

7 Alzati, là tuo figlio - Eri tu che macchiavi quell'anima 6:29

Don Carlo

8 O Carlo, ascolta 3:48

RICHARD WAGNER (1813-1883)

Tannhäuser

9 Wie Todesahnung - O du mein holder Abendstern 6:28

Bonus track

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)

Don Giovanni

10 Finch'han dal vino 1:37

Staatskapelle Weimar

STEFAN SOLYOM Dirigent / conductor